

Christa Bot, Projektleiterin
Tel. 071 677 11 80 oder 87

Helpline 0800 040 080
www.sos-spielsucht.ch
info@sos-spielsucht.ch

Interkantonales Glücksspielprojekt Ostschweiz



Behandlungsleitfaden bei Geldspielabhängigkeit

1. Phase: Informationen sammeln/sortieren
2. Phase: Planen / Handeln
3. Phase: Stabilisieren/Rückfallprophylaxe

Siehe bei www.sos-spielsucht.ch / Betroffene / Beratung/Therapie

Als Suchtberaterin begreife ich das pathologische Glücksspiel zuerst als Suchtkrankheit. Kellermann & Sostman (1992, S. 173) schreiben dazu folgendes: „Bei einer Suchtkrankheit zielt die therapeutische Arbeit nicht nur auf die zugrundeliegenden psychischen Probleme bzw. Defizite, sondern ebenfalls auf die Sucht selber, nämlich die süchtige psychische Fehlentwicklung mit ihrer typischen, eigenständigen Symptomatik, welche eine spezifische Therapie erfordert“.

Was sind typische, eigenständige Symptomaten bei der Geldspielabhängigkeit?

Welche spezifische Therapie ist erforderlich?

Psycho-educativer Teil: Erklären, welche Spuren eine Spielsucht in Hirn hinterlässt. Themen der Konditionierung, Auslösung durch verschiedene, spezifische Trigger, welche Hirnareale wurden vernachlässigt, wie viel Zeit muss für eine Neukonditionierung gerechnet werden? Das Hirn verlernt ein süchtiges Verhalten nie, ebenso wenig wie schwimmen oder Velo fahren verlernt wird.

Doch das Hirn ist wie ein Computer. Ohne den Programmierer, der entscheidet mit was der Computer gefüttert wird und welche Tasten gedrückt werden, geschieht gar nichts. Das Neuschreiben von Programmen ist aufwendig und verlangt einiges an Durchhaltewille und Frustrationsbereitschaft. Neugeschrieben wird unter anderem in den Therapiesitzungen. Ausprobiert, getestet, verbessert und eingeübt wird in der freien Wildbahn.

Dieser psycho-educativer Teil entlastet den Klienten davon, dass er nicht aufgrund eines Charakterdefektes oder von extrem seltenen Pechs diese Abhängigkeitserkrankung erlitten hat, sondern aufgrund ganz plausible erklärbaren Vorgängen. Und dass es auch nicht ein extrem aussergewöhnliches Zaubermittel zur Heilung braucht, sondern ein bewusst verändertes Verhalten – Tag für Tag. Und dann haben sie gute Chancen auf Erfolg.

Zentrale therapeutische Themen:

- Tägliches gedankliches Beschäftigen mit dem Thema Glücksspiel: Gedanken stoppen, innerer Dialog wahrnehmen, wenn nötig korrigieren und durch neuen aufbauenden Dialog ersetzen.
- Tagesbuch führen über Aktivitäten, Gefühle und innere Dialoge.
- Kontrollüberzeugung im Bezug auf das Spiel
- Magisches Denken – Glücksbringer, Ohmen, etc.
- Die Glücksspielprodukte (Lotto, Lose, Roulette, Automaten etc.) haben kein Gedächtnis! Jemand der schon seit 10 Jahren spielt und schon 100'000 Franken verloren hat, hat die genau gleiche Gewinnchance, wie jemand der selten spielt und dann auch nur für ein paar Franken. Glücksspieler denken sich oft: „Irgendwann bin ich doch auch wieder dran mit gewinnen, ich spiele schon so lange ...!“ Nein, es gibt hier keine gerechte Verteilung! Es gibt keinen Anspruch auf Glück oder Gewinn!
- Mit Verbissenheit den Gewinn herbei zwingen wollen.
- Spielrausch, tranceartiger Zustand, Flowgefühl
- Kontrollverlust und Verlust des logischen Denkens
- Kränkung über die erfolglose Fehlinvestition ins Glücksspiel
- Neuorientierung im Leben: Welche Grundwerte möchte ich mit welchen Mitteln verfolgen?
- Lügenkonstrukt – Doppelleben
- Beziehungsverlust zu Menschen – Beziehungsgestaltung zum Geldspiel
- Ursache, resp. Motor für das Glücksspiel: In der Einstiegsphase – in der Suchtphase
- Krankheitseinsicht, resp. Akzeptanz der Abhängigkeitserkrankung
- Stabilisierung des Abstinenzwunsches: Welchen Vorteil habe ich von der Suchtfreiheit?
- Spielsperren sind nicht Heilmittel! Sie sind eine Form der Unterstützung – nicht mehr und nicht weniger.
- Straffälliges Handeln aufgrund des Suchtdruckes
- Noch jahrelange Nachwirkungen der Geldspielsucht (Schuldenabbau)
- Neuer Bezug zu Glück – zu Geld – zu Selbstwert – zu Lebensziele
- Wer nicht genießt – wird ungenießbar!
- Neue Lebensgestaltung – ein neuer Mensch werden – einen Neuanfang herbeiführen
- Praktische Hilfen bei Suchtdruck: Zettel im Geldbeutel, persönliche Notfallkarte, Kraftvisionen etc.

Treten zudem weitere psychische Störungen auf, wie zum Beispiel Depression, Manie, Angststörung, Zwänge, Paranoia oder suizidale Impulse, dann kommt es darauf an, ob Sie sich als Berater/Therapeut sicher fühlen, diese behandeln können. Wenn nicht, teilen Sie das dem Klienten mit und organisieren Sie mit ihm eine Weiterbehandlung bei einer qualifizierten Fachperson.

18.2.2010/Christa Bot